

## Ausgrabungen am Umsiedlungsstandort Erkelenz-Nord (Kreis Heinsberg)

Auf dem Umsiedlungsstandort Erkelenz Nord sollen auf einer Fläche von ca. 58 ha neue Ortschaften errichtet werden. Bereits vor unserer Ausgrabung fanden im Rahmen einer Prospektionsmaßnahme Feldbegehungen statt, deren Ergebnisse archäologische Fundplätze auf diesem Gebiet vermuten ließen. Daher waren vor dem Beginn der Bebauung Ausgrabungen nötig, welche wir im Jahre 2015 durchführten. Insgesamt konnten wir bei unseren Ausgrabungen drei Konzentrationen archäologischer Fundstellen erfassen.

Im Nordwesten des Untersuchungsgebietes fand sich eine Ansammlung von sechs Bestattungen in Brandgruben, welche in die mittlere Eisenzeit (ca. 600 bis 400 v. Chr.) datieren. Dabei handelt es sich um kleine Gruben, in denen der verbrannte Leichnam mit Grabbeigaben bestattet wurde. Zu den erhaltenen Beigaben gehören vor allem Fragmente von Gefäßkeramik. Aus einem Grab stammen neben zum Teil aufwendiger verzierter Keramik noch vier Spinnwirtel.

Eine weitere Konzentration von Befunden der mittleren Eisenzeit lag im Süden unserer Fläche. Hier trafen wir einige Siedlungsgruben an, die Größen von bis zu 4,75m mal 4,45m aufwiesen und noch bis zu 0,70m tief erhalten waren. Die aus diesen Gruben stammende Keramik weist eine sogenannte Kammstrichverzierung auf. Diese ist typisch für jene Epoche und besteht aus Gruppen von parallelen Strichen in verschiedenen Ausrichtungen.

Mittig im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes lag eine frühromische Siedlung des 1. bis 2. Jahrhunderts. Diese war von einem annähernd rechteckigen Graben umschlossen, der mittig an der westlichen Seite einen Eingangsbereich hatte. Im Inneren der Umfriedung befanden sich größere Wohnhäuser und kleinere Speicherbauten sowie zwei Brunnen. Die Wohnhäuser dieser noch frühen Phase der römischen Epoche im Rheinland sind mit Holzpfeilern gebaut und Vorläufer der späteren villae rusticae.

Das Fundmaterial aus dieser Siedlung bestand vor allem aus Keramik. Größtenteils fanden sich darunter Fragmente von Kochtöpfen und Reibschalen. Des Weiteren konnten auch Teile von mindestens 17 Terra Sigillata – Gefäßen geborgen werden, die zum Teil reliefverziert sind und in süd- und ostgallischen Werkstätten hergestellt worden sind.

Außerdem konnten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Siedlung einige Gräber ausgegraben werden. Diese waren ähnlich aufgebaut wie die zuvor beschriebenen Gräber, besaßen allerdings teilweise noch eine Grabnische, in denen vermutlich ehemals mit Speisen gefüllte Keramikgefäße deponiert wurden.

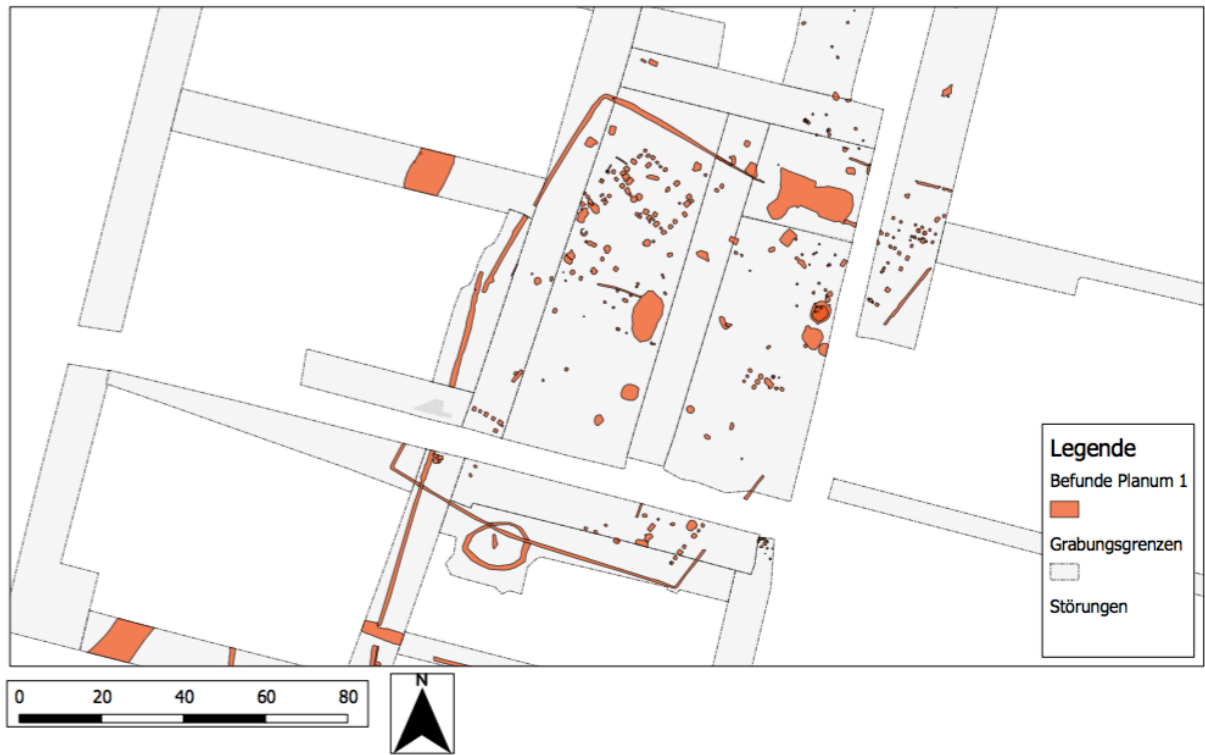


Abbildung 1: Grundriss der römischen Siedlung im Grabungsplan (Plan: J. Linden)



Abbildung 2: Fragment eines reliefverzierten Terra-Sigillata Bechers (Foto: J. Linden)